

4)

Auf Fahrt den 5. VIII. 1941

Meine liebe gute Sofel !

→ Kreuzburg

Jetzt kommen wir schon bald wieder an unserer Grenzstation an und da sollst Du noch wie gewöhnlich vorher einen gruss von Deinem tollen Burschen haben, damit nachher die Pause für Dich nicht zu gross wird. Da ich Dich ja nun einmal so verwöhnt habe, muss ich ja wohl dabei bleiben! Ich tue es aber auch gerne! Ehe ich da nun auf Deine Briefe eingehe, soweit ich heute noch dazu komme, muss ich Dich von einem tollen Erlebnis unterrichten, das mir gestern Abend u. heute früh hier wieder passiert ist: Als ich gestern Abend auf den Zug komme, finde ich 2 Briefe meiner Mutter vor, beide waren geöffnet und trugen den Vermerk: "geöffnet, Dr. Schultze, Chefarzt". Der Zahnmeister kam dazu, wir waren beide sprachlos, u. ich überlegte, was ich nun wohl tun müsste. Heute früh kam es dann noch besser, aber ganz anders als ich erwartet hatte. Der Chef holte mich mit meiner, dieser Maschine in seine Kammer und diktierte mir "meine Vernehmung". Ein lieber "Kollege" in Greifswald hatte mich dort denunziert und die Gestapo auf mich gehetzt mit ganz unglaublichen Anschuldigungen. Ich kenne den Mann ganz genau, hatte ihn bis heute für einen guten Freund gehalten. Dabei hatte er vor Monaten bereits die Gestapo mobil gemacht, die nun ihre Behörden in Greifswald, Lübeck, Hamburg, Kiel, Berlin, München, Stuttgart alarmierte, die tollsten Erkundigungen über mich einzogen und zum Schluss zu dem Ergebnis kam, dass alles haltlos war und ich nach wie vor als politisch völlig einwandfrei dastehe. Dies von einer solchen Behörde zu wissen, ist mir ja sehr wertvoll! Nun aber kam die Überwachungsstelle der Wehrmacht und verlangte meine Stellungnahme zu diesen Dingen, und da war, das muss ich sagen, mein Chef ausserordentlich nett zu mir, hat mir in den wesentlichsten Punkten geholfen und nachher ein eigenes Schreiben beigefügt, in welchem er mich als völlig einwandfrei hinstellt und betont, dass nach eingehender Befragung alle diese Anschuldigungen jeder Grundlage entbehren, es im Gegenteil aller Ehren wert wäre, wie ich mich durch das Studium gechlagen hätte und wenn mein Leben einen sehr abenteuerlichen Anstrich hätte (darauf beruhten nämlich hauptsächlich diese Anschuldigungen) so wäre das durch die Umstände bedingt in denen ich zu leben gezwungen sei; ausserdem aber sei ich in der Lage alle diese abenteuerlichen Dinge mit Papieren zu belegen! Imübrigem gab er mir den Rat, auf meinem nächsten Urlaub nach Greifswald zu fahren und diesem "Kollegen" rechts und links welche reinzuhauen! Eine Forderung käme nicht infrage, denn der Degen sei für solch einen Kerl zu schade! Jedenfalls mal wieder ein tolles Stück, nicht wahr! Ich glaube fast, Du wirst mit Deinem tollen Burschen noch so manches erleben können!! Aus diesem Grund nun auch wurde meine Post kontrolliert und wird weiter kontrolliert werden, solange bis die Antwort der Wehrmachtstelle auf meine Stellungnahme eingegangen ist. Du schreibst mir bitte nach wie vor weiter nach Berlin. Für den Fall, dass wir auf dieser Reise nicht nach Berlin zurückkommen, muss ich sie mir allerdings alle per Feldpost nachkommen lassen und deshalb möchte ich Dich bitten in den nächsten Brief nicht solche Dinge wie letzthin von Deiner Mutter u. deren Liebesgaben zu schreiben und auch das Stöckchen unerwähnt lassen! Dass Du mich sehr lieb hast, kannst Du mir jederzeit schreiben, das ist sogar sehr günstig, denn desto eher kann ich ihn mal um Urlaub nach Mühlheim angehen, wenn wir dort in der Nähe sind! Er ist sehr für so etwas u. mocht da im allgemeinen keine Schwierigkeiten! Tolle Sachen jedenfalls das alles und ich bin direkt neugierig, was jetzt als nächstes kommen wird. Dr. Tsch wird sagen: "Na, schon wieder ein Knüppel, den man Ihnen zwischen die Beine werfen wollte, aber das sind ja keine Sorgen!!"